

# Landschaftsschutz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **63 (1976)**

Heft 7/8: **Lernen - Erkennen = Apprendre - reconnaître**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Landschaftsschutz

Foto: Comet

Raumplanungsgesetz:  
Hilf dir nun selbst!

### Gemeinden entdecken die bedrohte Landschaft

Vierundzwanzig Schweizer Gemeinden beteiligten sich an einem Wettbewerb, an dem es galt, rechtskräftige Projekte mit erfolgreichen Massnahmen zum Schutz der Landschaft im Gemeindegebiet einzureichen. Mit einer Ausstellung in der Berner Schulwarte stellte die Schweizerische Stiftung für Landschaftsschutz als Organisatorin des Wettbewerbes die sehr beachtlichen Leistungen der Gemeinden vor. Anlässlich der Urkundenverleihung betonte alt Bundesrat F.T. Wahlen die für unser Land schicksalhafte Bedeutung der Landschaft.

Die Angelegenheit stand im Zeichen der Raumplanung: Wenige Wochen vor der Abstimmung über das eidgenössische Raumplanungsgesetz wurden zwei Dutzend Gemeinden für ihre Massnahmen zur Rettung von noch unberührten Landschaftsstrichen, von Rebbergen, Grünflächen und Erholungsgebieten mit Urkunden ausgezeichnet. Die Gemeinden hatten die Schönheit wichtiger Partien ihrer natürlichen Umgebung vor Verhäusung, Zubetonierung, Zerstückelung und rücksichtslosen Eingriffen bewahrt. Heute, wo die aus überholter Wachstumseuphorie, unzweckmässiger Nutzung des Bodens und ungeplanter, wirrer Besiedlung resultierende Fehlentwicklung allenthalben verschämt eingestanden wird, sollten solche Schutzvorkehrungen mit entsprechenden fortschrittlichen Baugesetzen und Zonenplänen eine *Selbstverständlichkeit* sein. Eine Schweiz, die auch für die kommenden Generationen noch an-

ziehend und lebenswert sein soll, muss das, was an schönen, vielfältigen und eigenartigen Landschaften noch vorhanden ist, heute schützen. Morgen ist es dafür zu spät. Der Verschleiss an freier Landschaft und gutem Kulturboden durch eine konzeptionslose Baubewilligungspraxis geht trotz Rückgang des Bauvolumens jährlich in die Tausende von Hektaren. Das kann sich unser kleines Land, das zehnmal dichter besiedelt ist als die USA, nicht mehr leisten. Wie man anlässlich einer Pressekonzferenz der 1970 gegründeten Stiftung für Landschaftsschutz am 24. Mai in Bern orientiert wurde, setzt die Arbeit der Stiftung vor allem dort ein, wo auch ein Raumplanungsgesetz nicht hingereicht hätte: bei der Erziehung, der Bewusstseinsbildung der Bevölkerung und der Behörden dafür, dass der noch unzerstörten Landschaft, diesem kostbaren Gut und dieser unerzetzlichen Reserve, Sorge zu tragen ist.

Teil dieses Bewusstseinsbildungsprogramms ist auch die derzeit durchgeführte Aktion «Landschaftsschutz in der Schule»: Schüler der ganzen Schweiz wetteifern mit Ideen und Vorschlägen zum besseren Schutz der bedrohten Landschaft ihres Dorfes, ihres Quartiers, ihrer Stadt.

#### Kleine Dörfer, grosse Taten

Die Stiftung greift aber auch beratend und helfend ein, wenn sich Gemeinden mit einschlägigen Problemen an sie wenden. Dankbar um den moralischen Rückhalt waren auch die 24 ausgezeichneten Gemeinden. Es sind dies: Allmendingen BE, Bremgarten BE, Erlach BE, Fürstenu GR, Gorgier NE, Jussy GE, Klosters GR, Küsnacht ZH, Laufen-Uhwiesen ZH, Ligerz BE, Lungern OW, Melligen AG, Mollis GL, Pontresina GR, Richterswil ZH, Risch-Buonas ZG, Sils/Segl GR, Sonogno TI, Twann BE, Wallisellen ZH, Zofingen AG, Zuoz/Madulain GR und Bever GR.



Die rechtlichen, politischen und wirtschaftsgeographischen Voraussetzungen für die erbrachten Leistungen waren ganz unterschiedlich. Das Städtchen Fürstenu GR im Domleschg mit seinen Schlössern und das Winzerdorf Ligerz BE am Bielersee zum Beispiel hatten äusserste Anstrengungen unternommen, um ihre wunderhübschen Ortsbilder samt weitem, noch unverbautem Umschwung intakt zu halten, und die Verlegung störender Strassenprojekte erwirkt. Die gegen Abwanderung und wirtschaftliche Existenzsorgen kämpfende Berggemeinde Sonogno TI im Verzascatal hatte erkannt, dass die Lösung ihrer Probleme nicht im Bau verstreuter Ferienhäuser bestehe. Die Gemeinde hatte ihren Dorfkern und ihr gutes Landwirtschaftsland durch einen Zonenplan und strenge Bauvorschriften geschützt. Die Bündner Gemeinde Bever hatte mit ihrer Zonen- und Ortsplanung auf den Bau von Bahnen und Skiliften und damit auf einen überstürzten wirtschaftlichen Aufschwung zugunsten einer sinnvollen, überschaubaren Entwicklung verzichtet. Gorgier am Neuenburgersee hatte seine naturbelassene Uferlandschaft und seine Rebberge vor der Überbauung geschützt – im Gegensatz

zur Nachbargemeinde, wo die Mietsblöcke unkontrolliert ins Kraut schiessen.

Um ihren Gästen eindrücklichen Landschaftsschutz auch «am lebenden Objekt» zu demonstrieren, lud die Stiftung zu einer Pontonfahrt rund um die zaubernde Aarehalbinsel bei Bremgarten BE ein. Die Unterschutzstellung der Halbinsel, einer der reizvollsten Geländekammern der Aarelandschaft, ist Bremgartens grosse Tat angesichts des erheblichen Spekulationsdrucks seitens der nahen Stadt Bern.

All diese Leistungen waren von den zum Teil kleinen und wirtschaftlich schwachen Gemeinden natürlich oft nur im zähen Kampf gegen den Widerstand opponierender Interessengruppen erreicht worden. Hans Weiss, Geschäftsleiter der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz, meint dazu: «Es wird sich zeigen, welche Gemeinden recht behalten: jene, die glauben, der wirtschaftlichen Entwicklung landschaftliche Werte opfern zu müssen, oder jene, die umgekehrt der Ansicht sind, ein wirtschaftlich gutes Gedeihen sei auf lange Sicht nur in einer geschützten Landschaft möglich.»

Dona Dejaco

## Zum Umschlag

### GIANFREDO CAMESI

Moi dans l'Art  
L'Art en Moi  
L'Art par moi

L'Art est pour moi ce que je suis dans la Vie, ce que la Vie est en Moi, tout ce qui Est et que je Visualise jour après jour en Vivant; devenant ainsi par cette Disponibilité et par un parfait Equilibre du Corps et de l'Esprit un Moyen Idéal d'Identification à la Dynamique Organique inscrite dans L'Espace et le Temps.

L'Art est pour moi ce Fait Quotidien, cet Evénement Révolutionnaire qui

s'impose à moi sans choix, par le seul Moyen Contenant qui est la Vie; devenant Acte par la Matière et par la Conscience de la Vivre, un Contenu. Témoignant du Passé par ce Présent Traçant l'Avenir.

Je suis de L'Espace et du Temps; sa Matière, sa trace, sa Dimension, sa Conscience, sa Réalité Spirituelle.

Je ne fais que Passer par Amour de la Liberté,

Respect de la Justice et Foi dans la Vie.

Il n'y a pas le Moyen, ou il y a le Moyen.

Il y a Moi qui Vis, ou ne Vis pas.

L'Art est pour moi ce Corps à Corps avec L'Espace et le Temps, cette Identification qui Lie Tout mon Etre à tous les Etres par les Actes qui me Définissent par rapport à la Vie et par rapport à la Mort.

Il n'y a pas d'action, ou il y a Disponibilité à l'Action; tout comme il y a Disponibilité à la Vie il y a Disponibilité à la Mort.

Donc L'Art étant une définition et une conception de L'homme je n'ai pas de conception ni définition particulière en faisant de l'Art.

L'Art existe tout comme la Vie existe. Je Vis cette Rencontre.

Je suis en tant qu'homme la Vie en Puissance

Déterminé par la Mort.

Je suis en tant qu'Artiste l'art en Puissance

Déterminé par la Vie.

La Vie étant la Mort en Puissance, et la Mort la Vie en Puissance.

Vivre c'est de ne rien vouloir, mais de se laisser Vivre par la Volonté.

Le Bonheur ne dépend pas de notre volonté de vivre, mais d'Être Disponible à la Vie qui est Volonté Infinie.

Je Vis par la Justice cette Réalité Spatio-Temporelle de la Transmutation des Formes de la Terre à la Dimension Unique Universelle. Eternelle.